HERBERT JANTZEN

Die Lehre vom göttlichen Geist

Die Hauptlehren der Heiligen Schrift
Band 4a

Eine Reihe für Gemeinde und Schule

Missionswerk
FriedensBote e.V.

Meinerzhagen 2007

Herbert Jantzen
Die Lehre vom göttlichen Geist
Band 4 a in der Reihe
Die Hauptlehren der Heiligen Schrift

2. erweiterte Ausgabe
© 2007 beim Missionswerk FriedensBote e.V.
Postfach 1416
D-58530 Meinerzhagen

ISBN 2007 978-3-937032-31-3

Satz und Layout: Enns Schrift & Bild, Bielefeld
Gesamtherstellung: Missionswerk FriedensBote

Inhaltsverzeichnis

Vorwort zur 1. Auflage 9
Vorwort zur 2. Auflage 11
Zur Gliederung 12
Abkürzungen 12
Einleitendes 13

I. Vom Wesen des Heiligen Geistes
A. Der Heilige Geist ist eine Person. 17
B. Der Heilige Geist ist Gott. 23
C. Der Heilige Geist wird in der Schrift mittels Namen und Bilder dargestellt. 29

II. Der Heilige Geist und das Wort
A. Der Heilige Geist gibt das Wort. 52
B. Der Heilige Geist *bewirkt die Äußerung* des Wortes. 58
C. Wo das Wort ist, *wirkt* der Heilige Geist. 60

III. Der Heilige Geist in der Zeit von der Schöpfung bis zum Messias
A. Der Heilige Geist in der Schöpfung 66
B. Der Heilige Geist und die Menschen vor der Sintflut 67
C. Der Heilige Geist in Israel als Volk 68
D. Der Heilige Geist und der Einzelne in der Zeit bis zum Messias. 71
E. Eine Auswertung 75

IV. Der Heilige Geist und der Messias
A. Der Heilige Geist und das Kommen des Messias in die Welt 80

B. Der Messias wird mit dem Heiligen Geist gesalbt. 84
C. Der Heilige Geist in Leben und Dienst des Messias 87
D. Der Heilige Geist im Leiden des Messias 89
E. Der Heilige Geist in der Erhöhung des Christus 90

V. Vom Kommen des verheißenen Geistes
A. Grundlegendes 99
B. Wie lautete die Verheißung vom Kommen des Geistes? 101
C. Wo und unter welchen Bezeichnungen erfüllt sich diese Verheißung? 107
D. Welche Bedeutung hat das Kommen des verheißenen Geistes? 115
E. Wann erfüllt sich die Verheißung? 137
F. Weitere Fragen zum Kommen des verheißenen Geistes 191

VI. Der Heilige Geist im Leben des Gläubigen
A. Vom Haben des Geistes 211
B. Vom Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist 216
C. Von der Tätigkeit des Heiligen Geistes im Leben des Christen 250
D. Zur Selbstmitteilung des Heiligen Geistes im Leben des Gläubigen 287
E. Abschließendes 289

VII. Exkurs: Geist und Fleisch
A. Der Begriff Fleisch 291
B. Der Heilige Geist ist im Christen dem Fleisch gegenübergestellt. 301

VIII. Der Heilige Geist im Leben des Ungläubigen

A. Beginnen wir beim Zustand des Ungläubigen in Bezug auf den Heiligen Geist. 303
B. Das Wirken des Heiligen Geistes beim Ungläubigen 305
C. Die Reaktionen der Ungläubigen auf das Wirken des Heiligen Geistes an ihnen 309
D. Gibt es eine Unmöglichkeit der Umkehr? 313

IX. Der Heilige Geist und die Wiederkunft Christi

A. Der Heilige Geist und die Hoffnung des künftigen Heils 321
B. Der Heilige Geist und die Entrückung 326
C. Der Heilige Geist und das Kommen auf den Ölberg 330

Schlussworte 336

Vorwort zur 1. Auflage

Im Jahr 1993 hatte ich das Vorrecht, im Rahmen eines dreiwöchigen Weiterbildungskurses für leitende Gemeindemitarbeiter aus verschiedenen Teilen der früheren Sowjetunion mit einem Dogmatikunterricht zu dienen. Für die Brüder war es neues Gelände. Doch ihre Bibel kannten sie; sie waren sehr diszipliniert, und so konnte eine Menge an Material durchgearbeitet werden. Der Kurs wurde in Tula, südlich von Moskau, abgehalten. Ich wurde vom Deutschen ins Russische übersetzt.

Nun äußerte das Missionswerk FriedensBote den Wunsch, dieses Material für Gläubige im Osten sowohl als im Westen zur Verfügung zu stellen. Nachdem sich Achim Hähnel freundlicherweise für eine Zusammenarbeit zur Verfügung gestellt hatte, wurde es möglich, mit dem Projekt zügig voranzugehen. Bruder Karl Zimmermann, der einen recht engagierten Vortragsdienst tut, hatte inzwischen begonnen, die Tonaufnahmen aus Tula abzuschreiben. Achim Hähnel setzte die Arbeit fort, hat dabei manches neu formuliert und sonst wertvolle Vorschläge für die Gestaltung gemacht.

Es ist das Vorhaben, eine Bücherreihe unter dem Titel „Die Hauptlehren der Heiligen Schrift“ in einfacher Formulierung herauszubringen. Für uns war es am einfachsten, mit der Lehre über den Heiligen Geist zu beginnen. Vielerorts ist es heute auch ein brennendes Thema. Der Vortragsstil ist teilweise geblieben. Es war nicht möglich – und wohl auch nicht immer wünschenswert –, ihn ganz zu entfernen.

Die Bibelzitate wurden zum größten Teil dem „Neuen Testament in deutscher Fassung“ entnommen, das im selben Verlag unter dem Namen desselben Verfassers erscheinen soll. Da das Buch als Studienhilfe gedacht ist, empfiehlt es

sich, alle nicht ausgeschriebenen Bibelstellen aufzuschlagen und nachzulesen.

Unser innigster Dank gebührt unserem himmlischen Herrn, der bis heute Gesundheit und Gnade zu dieser Arbeit schenkte. Sodann bin ich Carol, meiner lieben Frau, endlosen Dank schuldig: Sie hat mir in aufopfernder Weise so manches abgenommen, damit ich für meinen Dienst freier sei, und hat mich in Zeiten mangelnder Gesundheit in Treue gepflegt.

Achim Hähnel, einem meiner früheren Studenten, der inzwischen sowohl Freund als unentbehrlicher Helfer geworden ist, bin ich ebenfalls von Herzen dankbar. Einen idealeren Mitarbeiter könnte ich mir nicht denken.

Als besonderes Geschenk betrachte ich auch die seit Jahren bereits bestehende gute Beziehung zu den Brüdern des Missionswerkes FriedensBote.

Hinzu kommen Geschwister aus der Gemeinde und anderen Gegenden, die ganz spontan und in selbstverständlicher Weise hier und da nicht unwichtige Dienste übernommen haben. Ihnen sei herzlich gedankt.

Herbert Jantzen,
Aesch bei Basel, im Mai 1996

Vorwort zur 2. Auflage

Die erste Auflage wurde gründlich durchgesehen. Notwendige Korrekturen wurden angebracht. Das Ganze ist zudem erheblich erweitert worden, obwohl es immer noch nicht eine vollständige Behandlung des Themas ist. Vielleicht kann es aber dennoch ein Beitrag sein.

Dieses Mal sind auch viele Schriftstellen, wenn nicht die meisten, ausgeschrieben – aus zwei Gründen: a) um das Wort Gottes selbst zur Sprache kommen zu lassen, was ja die eigentliche Aufgabe der christlichen Verkündigung ist (die Fassung der Zitate ist fast immer die des Verfassers); b) um das Aufschlagen während der Lektüre zu ersparen.

Manche Texte werden mehrmals angeführt. Paulus meint: „Dasselbe euch zu schreiben, ist mir nicht lästig." Mein Wunsch ist, dass es auch niemandem, der meine Zeilen liest, zu viel sein wird. Gottes Wort ist reich. Viele Passagen werfen Licht auf mehr als ein Thema.

Dennoch wird dem Leser nicht gerade alle Mitarbeit erspart, denn die Erklärungen der angeführten Stellen sind manchmal recht spärlich ausgefallen; oft fehlen sie ganz. Wer den größeren Gewinn sucht, wird sich etwas Zeit nehmen wollen, sich in die Schrifttexte hineinzudenken und auch *die* Stellen nachzusehen, die nicht zitiert wurden. Die Hilfe und Leitung des Geistes, um den es geht, hat unser Herr ja zugesagt.

Inzwischen ist übrigens auch im Verlag des Missionswerkes FriedensBote das angekündigte NT in deutscher Fassung erschienen.

H. Jantzen, Kelowna, Kanada, im Juli 2007

Zur Gliederung

In unserer heutigen Zeit sind die meisten Menschen eher bildorientiert und weniger gewohnt, von einem Text her gliederungsmäßig zu denken. Von daher wird sich vielleicht der eine oder andere anfangs mit der Gliederung schwer tun. Es fällt aber leichter, sich Zusammenhänge einzuprägen, wenn sie gegliedert strukturiert sind. Es reicht jedoch für einen Stoff größeren Umfangs das heute übliche Zahlensystem lange nicht aus.

Für unsere Aufgliederung werden je zwei Arten von Zahlen, Buchstaben, Punkten und Strichen benutzt, und zwar stufenweise. In jeder Stufe werden römische Zahlen, Großbuchstaben, arabische Zahlen und Kleinbuchstaben in der genannten Reihenfolge verwendet. Um mehrere Gliederungsstufen unterscheiden zu können, werden die Zahlen und Buchstaben zusätzlich mit Punkt bzw./und Doppelpunkt in dieser Reihenfolge versehen: Die erste Stufe erhält einen Punkt nach dem Symbol: I. A. 1. a. In der zweiten Stufe erhalten die Symbole einen Doppelpunkt nach ihnen: I: A: 1: a: usw. Die dritte Stufe erhält einen zusätzlichen Punkt nach dem Doppelpunkt: I:. A:. 1:. a:. usw. Gibt es noch eine vierte Stufe, so folgen zwei Doppelpunkte nach dem Symbol: I:: A:: 1:: a:: usw.

Abkürzungen

Die der biblischen Bücher sind meistens nicht die üblichen, aber der Leser dürfte sich da ohne weiteres zurechtfinden.

Hinter einer Schriftstellenzahl kann ein Buchstabe stehen. A bedeutet dann Anfang, M Mitte und E Ende des Verses.

Einleitendes

1. Die Bibel spricht in unbekümmerter Weise von einer anderen Welt.

Nebst dem Sichtbaren spricht sie auch vom Unsichtbaren, nebst den irdischen Reichen auch von einem Reich des Himmels, nebst der irdischen Welt von einer, die sie „das Himmlische“ nennt: Eph 1,3.20; 2,6; 3,10; 6,12. Dieses Himmlische ist die geistliche Welt, die mittels eines undurchsichtigen Vorhanges von der diesseitigen getrennt ist, weshalb sie auch die „jenseitige“ genannt wird.

Der Mensch wohnt zwar in dieser irdischen Welt, der christliche hat aber Zugang zur geistlichen. In einem gewissen Sinne ist er das einzige Wesen, das in beiden Welten wohnt.

2. Die biblische Lehre vom Geist Gottes gehört nun zu dem größeren Gebiet des Geistes überhaupt.

• In der Schrift kann der Begriff Geist nämlich für folgende Personen Verwendung finden: Gott (Jh 4,24), den Heiligen Geist (Lk 4,1), einen Engel (Heb 1,13.14), einen Dämon (Mk 5,2.15), einen Menschen (Rm 8,16; 1Kr 2,11; Heb 12,23). Öfter wird er für den inneren Menschen verwendet (z. B. 4M 16,22; Mt 5,3; Rm 1,9; Jk 2,26).

• Wie das Wort ‚Geist‘ für den inneren Menschen gebraucht wird, so kann es auch von anderem das Innere und Wesentliche bedeuten:

Sp 1,23: „Wendet euch um zu meiner Zurechtweisung; – siehe – so werde ich euch meinen Geist ergießen. Meine Worte werde ich bei euch kundtun.“ Hier spricht die personifizierte Weisheit. Wer vom Weg der Torheit umkehrt zu ihr, dem verheißt sie ihre innere Substanz, ihre Gottesworte und deren Bedeutung.

In Of 19,10E scheint es im ähnlichen Sinne gebraucht zu sein: „„… denn das Zeugnis Jesu ist der Geist der Weissagung.“ Das Zeugnis vom Sohne Gottes durch die Schrift hindurch gibt ihr ihr Leben, ihre Bedeutung und ihr Wesen. Ohne es wäre die Bibel so tot, wie ein Körper, den sein Geist verlassen hatte.

• Dieselbe Vokabel kann im Grundtext auch für die Luftbewegung (Jh 3,8) und für das Wirken des Heiligen Geistes (1Kr 14,12; Eph 1,17; 1Th 5,19) gebraucht werden. Zur letzten Stelle schreibt Riggenbach (bei Lange): „Doch zeigt Wetstein in vielen Beispielen, dass *sbennümi* (löschen) auch vom Stillen eines Windes vorkomme.“

• Zudem findet das Beschreibungswort ‚geistlich‘ Anwendung auf Menschen, die unter dem Einfluss des Geistes Gottes stehen (1Kr 2,12.15; 3,1; 14,37; Ga 6,1), böse Geister (Eph 6,12) sowie auf das, was den Raum des Geistlichen überhaupt betrifft (Rm 1,11; 7,14; 15,27; 1Kr 2,13.14; 9,11; 10,3.4; 12,1; 14,1).

Paulus unterscheidet geistliche, fleischliche und seelische Menschen:

1Kr 3,1-4: „Und ich, Brüder, konnte zu euch nicht wie zu Geistlichen reden, sondern wie zu Fleischlichen, wie zu Kleinkindern in Christus. Milch gab ich euch zu trinken und nicht Fleisch, denn ihr konntet es noch nicht vertragen. Aber

auch jetzt könnt ihr es nicht, denn ihr seid noch Fleischliche, denn wo Eifersucht und Zank und Entzweiungen unter euch sind, seid ihr nicht Fleischliche? – und ihr wandelt nach Menschen Weise; denn wenn einer sagt: ‚Ich bin des Paulus', ein anderer: ‚Ich des Apollos', seid ihr nicht Fleischliche?"

2,14.15A: „Aber der seelische Mensch nimmt, was des Geistes Gottes ist, nicht auf, denn es ist ihm Torheit, und er kann es nicht kennen, weil es geistlich beurteilt wird; aber der geistliche beurteilt alles."

Der seelische Mensch hat nicht den Heiligen Geist und steht im Gegensatz zu echten Gläubigen:

Jd 19.20: „Diese sind Lostrennende, Seelische, die den Geist nicht haben. Aber ihr, Geliebte, während ihr euch selbst aufbaut mittels eures heiligsten Glaubens und im Heiligen Geist, betet …"

Da der Fleischliche immer noch in Christus ist (1Kr 3,1: „Und ich, Brüder, konnte zu euch nicht wie zu Geistlichen reden, sondern wie zu Fleischlichen, wie zu Kleinkindern *in Christus*"), ist er, nebst dem Geistlichen, im Heiligen Geist:

Rm 8,9: „Ihr aber, ihr seid nicht im Fleisch, sondern im Geist, unter der Voraussetzung, dass Gottes Geist in euch wohnt."

Fleischlich ist er, weil er sich, leider, nicht nach himmlischen Dingen ausrichtet, sondern nach irdischen:

Rm 8,5: „… die, die nach dem Fleisch sind, richten die Gedanken auf das, das des Fleisches ist, aber die, die nach dem Geist sind, auf das, das des Geistes ist …"

• Wenn nun das Thema, das wir zu bedenken haben, manchmal „Pneumatologie" (Lehre vom Geist) genannt wird, so trifft diese Bezeichnung eher für das größere Gebiet zu.

3. Es sind im Besonderen zwei Sachverhalte, die es dem an diesem Thema Arbeitenden nicht immer einfach sein lassen.

Kommt das Wort, das im Grundtext für ‚Geist' gebraucht wird, vor, so ist nicht immer klar, wie es gemeint ist, erstens, ob an eine Person oder an eine Sache gedacht ist, zweitens, wenn es eine Person ist, ob an eine menschliche oder an eine göttliche. Obwohl solche Stellen nicht allzu häufig vorkommen, erschweren sie dennoch das Erforschen des Themas.

Hinzu kommt die Tatsache, dass die Angaben hierzu in der Regel in kleineren Bestandteilen verstreut in der Bibel vorkommen – im Gegensatz zu den Themen Gott und Christus, zu denen wir öfter jeweils längere Abschnitte antreffen. Es bedarf also bei unserem Thema recht viel Kleinarbeit, um sich ein mehr oder weniger zufriedenstellendes Bild zu verschaffen. Von daher ist auch zum Teil die Vielfalt an Auffassungen auf diesem Gebiet zu erklären. Die Gemeinde Jesu ist hier besonders herausgefordert, an der Arbeit zu bleiben im Ringen um biblische Einmütigkeit.

4. In dieser Betrachtung ist wie folgt vorgegangen worden.

Die grundlegenden Themen ‚Wesen des Geistes' und ‚Geist und Wort' werden vorangestellt. Darauf folgt thematisch die Besprechung des Heiligen Geistes in der Geschichte. Gegen Ende ist dazu noch ein Exkurs über ‚Geist und Fleisch' eingefügt.

I. Vom Wesen des Heiligen Geistes

A. Der Heilige Geist ist eine Person.

Dr. Heinrich Janzen schrieb: „Es … sagte mir jemand nach einem Vortrag:

‚Sie brauchen doch nicht so stark zu betonen, dass der Heilige Geist eine Person ist! Ist das ein Unterschied, ob wir sagen: Der Heilige Geist ist eine Kraft, also eine Wirkung Gottes, oder: Er ist eine Person?'

Dem Fragesteller war es scheinbar gleichgültig, ob er den Heiligen Geist nur als eine Kraft, als Wirkung Gottes oder als eine Person sieht. Ich bin überzeugt, dass es durchaus nicht einerlei ist, wie wir den Heiligen Geist ansehen."[1]

1. Was ist eine Person?

• Sprechen wir von einer Person, so sprechen wir von einem Wesen, das eine eigene Persönlichkeit hat. Dazu gehören normalerweise ein Selbstbewusstsein, eine starke Denkfähigkeit, eine Fähigkeit zu empfinden und eine Entscheidungsfähigkeit. Diese Fähigkeiten sind solche, die weit über die der Tiere hinausgehen.

In diesem Sinne ist der Heilige Geist eine Person.

• Man darf jedoch nicht meinen, der Geist erfahre durch diese Beschreibung eine Begrenzung. Der Mensch ist zwar eine Persönlichkeit und als solche begrenzt, was aber nicht heißt,

---

1 H. H. Janzen: Von der Herrschaft des Geistes; Brunnen '68; S. 9

dass alle Personen begrenzt sein müssen. Nicht ist Gott ein Bild vom Menschen, sondern der Mensch ein Bild, ein begrenztes, von Gott.

• Ein Körper ist nicht ein notwendiger Bestandteil einer Person. Wenn Lazarus und der reiche Mann sich im Jenseits befinden, sind sie immer noch Personen, obzwar ohne Körper. Auch die Engel und Gott selbst sind Personen.

• Allerdings ist bei der Gottheit der Begriff ‚Person' nicht in genau demselben Sinne aufzufassen wie bei uns Menschen, die immerhin voneinander getrennte Individuen sind. Bei aller Personhaftigkeit jedes der Drei in Gott ist er jedoch nur Einer.

2. Was veranlasst uns nun, vom Heiligen Geist als von einer Person zu sprechen?

a. Wir tun es, einmal, weil unser Herr Jesus Christus so von ihm spricht.

• Er nennt ihn: „Fürsprecher", eine Person, die sich der Sache eines anderen annimmt. Das kann ein Advokat vor dem Gericht sein oder ein anderer Fürsprecher im Leben.

Der Heilige Geist nimmt sich der Sache Gottes in dieser Welt an. Wenn Jesus ihn als Fürsprecher bezeichnet, setzt er dessen Personsein voraus. Er sagt: „… einen *anderen* Fürsprecher (wie ich es bin) …"

• Es gibt noch einen weiteren Grund bei Jesus. Vier Mal (Jh 14,26; 15,26; 16,8; 16,13.14) spricht er in auffallender Weise über den Heiligen Geist. Im Griechischen ist das grammatische Geschlecht des Wortes ‚Geist' sächlich. Man sagt also: „das Geist". In dieser Verbindung gebraucht unser Herr nun das hin-